

# Nachruf auf Hans Klingel

## 29. März 1932 – 14. Januar 2019

Heribert Hofer

Hans Klingel war ein bedeutender und international geachteter deutscher Verhaltensforscher und Zoologe. Zusammen mit seiner Frau Ute Klingel, die mit ihm in ebenbürtiger Partnerschaft gemeinsam jahrzehntelang Forschungszeit in Afrika und Australien verbrachte, lieferte er maßgebende Beiträge zum Verhalten und der Ökologie afrikanischer Huftiere, insbesondere dem Sozialverhalten von Zebras und Flusspferden. In Deutschland hatte Hans Klingel in den 1960er Jahren auch Anteil an dem „Erblihen“ der neuen Form freilandbasierter Verhaltensforschung in Übersee. Dieser Nachruf würdigt seine wissenschaftlichen Verdienste, sein Wirken für die Vermittlung wissenschaftlicher Ergebnisse in eine breitere Öffentlichkeit und beleuchtet nebenbei die Herausforderungen der Freilandforschung.

Nach seinem Studium der Zoologie, Botanik und Chemie an den Universitäten in Freiburg und Mainz sowie dem Carthage College in Wisconsin (USA) promovierte Hans Klingel 1958 bei Professor Fritz Schaller über die Verhaltensbiologie zweier Arten von Hundertfüßern (*Chilopoda*), der Spinnenassel *Scutigera coleoptrata* L. und dem Skolopender *Scolopendra cingulata* Latreille. Beide sind nachtaktive, aktive Beutegreifer, letzterer verteidigt sich zudem durch giftige Bisse. Hans Klingel beschäftigte sich mit den Sinnesmodalitäten, die beim Beuteerwerb eine Rol-



Hans Klingel in den 1990er Jahren  
Foto Otto Larink

le spielen, und entschlüsselte das bis dahin unbekannte Fortpflanzungsverhalten. Er zeigte, dass in beiden Arten die Männchen während eines komplexen Balzprozesses vor den Weibchen Spermatozoen mit den abgepackten Spermien deponieren, die dann von den Weibchen aufgenommen werden können.

Anschließend arbeitete er vier Jahre als PostDoc und Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft, betrieb Feldforschung in Europa und verbrachte zwei Forschungsaufenthalte in Südostasien. Er setzte seine Arbeit zur indirekten Spermatozoenübertragung an weiteren Ar-

thropoden fort, so dem gemeinen Steinläufer *Lithobius forficatus* L., dem malayischen Höhlentausendfuß *Thereuopoda decipiens cavernicola* Verhoeff, dem indonesischen Skorpion *Telyphonus caudatus* L., und der indonesischen Geißelspinne *Sarax sarawakensis* Simon. Gleichzeitig fand er Zeit, den Gleitflug des gemeinen Flugdrachens *Draco volans* L. zu untersuchen und zu dokumentieren.

Ab 1962 verbrachte er auf Einladung von Bernhard Grzimek drei Jahre im Serengeti Nationalpark in Tansania, wo er mit Ute Klingel als erster ausführlich das Paarungssystem und Sozialverhalten des Steppenzebras *Equus quagga* erforschte und filmisch dokumentierte. Diese Arbeiten ergänzte er um Untersuchungen zum Paarungssystem und Sozialverhalten weiterer Zebraarten – dem Bergzebra *Equus zebra* und dem Grevyzebra *Equus grevyi* – sowie dem afrikanischen Wildesel *Equus africanus* und dem asiatischen Wildesel *Equus hemionus*. Diese folgten nach einer Anstellung als Mitarbeiter des Zoologischen Instituts an der Technischen Universität Braunschweig. Dort habilitierte er sich 1967, wurde dort 1972 zum außerplanmäßigen Professor ernannt und 1978 zum ordentlichen Universitätsprofessor für Zoologie berufen.

In den 1970er Jahren führte er gemeinsam mit Ute Klingel wissenschaftli-



Hans und Ute Klingel in Uganda bei den Großflußpferden und Riesenwaldschweinen  
Foto Natacha Calestreme

che Arbeiten zur Ökologie, dem Fortpflanzungs- und Sozialverhalten des Großflußpferdes *Hippopotamus amphibius* und des Riesenwaldschweins *Hylochoerus meinertzhageni* in den tropischen Regenwäldern Ugandas durch. Dies geschah während und nach der Diktatur Idi Amins unter schwierigsten politischen und logistischen Bedingungen – es ist tatsächlich beeindruckend, dass die Klingels das überlebten, es dort so lange aushielten und die Arbeit auch zum Erfolg führen konnten. Nach Ernennung zum Universitätsprofessor kümmerte er sich zusätzlich und regelmäßig um angewandte ökologische Fragen in der heimischen Kulturlandschaft um Braunschweig, ging aber gern zurück nach Afrika oder auch nach Australien, um dort das Verhalten verwilderter Dromedare zu untersuchen. Nach seiner Emeritierung 1997 publizierte er für die nächsten 15 Jahre in wissenschaft-

lichen Zeitschriften und betätigte sich auch für den internationalen Naturschutz, unter anderem bei der IUCN Species Survival Commission, die für die Rote Liste weltweit bedrohter Arten verantwortlich zeichnet, in deren Spezialistengruppen.

In Essenz war Hans Klingel ein begeisterter, sehr international orientierter Freilandforscher, der Zeit seines Lebens mit seiner Ehefrau Ute Klingel Forschungsaufenthalte in der Savanne in Ostafrika, den tropischen Regenwäldern Ostafrikas und Südostasiens sowie den Wüstenlandschaften Australiens verbrachte, aber auch nicht vor der Kulturlandschaft Deutschlands oder anderer Lebensräume zurückschreckte. Sein thematisches Interesse reichte von der sensorischen Physiologie bis zum Reproduktions- und Sozialverhalten, sein taxonomisches Interesse von Arthropoden über Fische, Grünfrösche, Agamen, Feldhamster und Gelbhalsmäusen bis zu Zebras, Flusspferden und Kamelen. Wegweisend waren seine präzisen Beobachtungen individuell bekannter Untersuchungstiere und ihres Verhaltens sowie ihrer individuellen Lebensläufe insbesondere bei seinen Langzeitstudien zu Steppenzebras in der Serengeti sowie den Großflusspferden und Riesenwaldschweinen in den Regenwäldern Ugandas. Die Erkenntnisse zum Sozialverhalten der Steppenzebras, weiterer Zebra- und Wildeselarten, Flusspferde und Riesenwaldschweine haben bis heute Bestand. Dies wurde unter anderem damit gewürdigt, dass Hans Klingel und seine Frau in den 1980er Jahren als Verfasser für zahlreiche Einträge zur Biologie und dem Verhalten afrikanischer Huftiere in

der Neuauflage von Grzimeks Tierleben verantwortlich zeichneten und Hans Klingel als Verfasser der Einträge zum Steppenzebra und Großflusspferd in den Bänden 5 und 6 des Standardwerks *The Mammals of Africa* (Hrsg. Jonathan Kingdon und Michael Hoffmann, 6 Bände, Bloomsbury, London 2013) auserkoren wurde.

Methodisch war sein überragendes Gespür für den Umgang mit und das genaue Beobachten von wilden Tieren beeindruckend und die Geduld, mit der er und Ute Klingel erfolgreich Arten wie das Riesenwaldschwein so habituierten, dass sie sich ihnen mit dem Landcruiser auf kürzeste Distanz nähern konnten. Diese Fähigkeiten zur genauen Beobachtung erlebte ich persönlich, als Ute und Hans Klingel uns am *Serengeti Wildlife Research Centre* in den 1990er Jahren besuchten und mit uns gemeinsam Tüpfelhyänen beobachteten. Diese Fähigkeit zur genauen Beobachtung hielt ihn nicht davon ab, an Fortschritten in der Technologie teilzuhaben, mit der Freilandforschung heute betrieben wird. So interessierte er sich als einer der ersten Biologen für die Chancen und Risiken der Wildtierimmobilisation und verwendete später Telemetriender, um auch kleine Säugetiere verfolgen zu können.

Hans Klingel war nicht nur ein präziser und exzellenter Wissenschaftler, er sah es auch – wie einige andere Wissenschaftler seiner Generation – als Aufgabe an, neben wissenschaftlichen Publikationen andere Formen der Wissensvermittlung an eine größere Öffentlichkeit zu finden. Neben dem Verfassen populärwissenschaftlicher Artikel in deutsch und englisch

drehte er zahlreiche kürzere Filme zum Verhalten von Zebras und anderen Tieren, die vom damaligen Institut für den Wissenschaftlichen Film Göttingen publiziert wurden. Dazu kam ein preisgekrönter Hauptfilm, die „Flusspferde vom Ishasha River“ (1981, 16 mm Film), den er unter anderem auf dem internationalen Säugetierkongress in Edmonton 1985 in einer Abendveranstaltung vorführte. Die über tausend versammelten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sahen und lauschten gebannt Vorführung wie Vortrag und waren beeindruckt, wie trotz schwierigster politischer Randbedingungen im Uganda der 1970er Jahre und unter einfachsten Verhältnissen bahnbrechende Erkenntnisse gewonnen und filmisch dokumentiert werden konnten. Für mich als jungem Doktorand wohnte diesem Abend ein ganz besonderer Zauber inne, den ich nie vergessen habe und der mich darin bestärkte, mein Heil (die wissenschaftliche Karriere) in der Freilandforschung in Afrika zu suchen. Ein weiterer Dokumentarfilm zu den Geheimnissen der Flusspferde wurde später von MonaLisa Productions, France 3, France 5 und dem ZDF koproduziert.

Prof. Dr. Heribert Hofer  
Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung, Berlin,  
Fachbereiche Veterinärmedizin / Biologie, Chemie, Pharmazie,  
Freie Universität Berlin  
hofer@izw-berlin.de



## Prof. Dr. Hans Klingel

\* 29. März 1932  
Ludwigshafen

† 14. Januar 2019  
Braunschweig

In dankbarer Erinnerung an unser Leben mit den  
Tieren Afrikas, Ute Klingel

Eine stilbildende Forscher- und Lebenspartnerschaft gewürdigt durch eine ungewöhnliche Traueranzeige

### **Weitere Hinweise und Literatur**

Eine Liste von über 80 wissenschaftlichen Publikationen sowie zusätzlich Konferenzabstracts finden sich unter [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/cc/Hans\\_Klingel\\_publicationste.pdf](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/cc/Hans_Klingel_publicationste.pdf)